

**2 Zu eng mit Kandidaten verwandt**  
Gamprin besetzt Wahlkommission mit Ad-hoc-Mitgliedern.

**5 Feiertage fallen 2023 wieder besser**  
Im kommenden Jahr gibt es insgesamt 13 zusätzliche freie Tage.

**11 Der USV rüstet auf Auch Sadrijaj kommt**  
Fünf Neuzugänge sollen den Abstieg verhindern



# Volksblatt

MIT KUNDMACHUNGEN



Mittwoch, 28. Dezember 2022  
146. Jahrgang Nr. 246

Die Tageszeitung für Liechtenstein



## Heute

### Eishockey

#### Gastgeber HC Davos trifft auf Sparta Prag

Beim 94. Spengler Cup steht für Gastgeber HC Davos der zweite Auftritt auf dem Programm. Der Schweizer Rekordmeister trifft im zweiten Spiel der Torriani-Gruppe auf Tschechiens Spitzenteam Sparta Prag (20.15 Uhr, live auf SRF 2). **Seite 12**

**Inland** Die Covid-19-Fallzahlen gingen in der vergangenen Woche merklich zurück. Jedoch mussten wieder mehr positiv getestete Personen im Landesspital behandelt werden. **Seite 5**

**Inland** Die Harmoniemusik Schaan heizte den Besucherinnen und Besuchern ihres diesjährigen Stephanskonzerts im randvollen SAL in Schaan mit südlichen Rhythmen ein. **Seite 7**

**Ausland** Noch vor ihrer geplanten Vereidigung hat die rechts-religiöse Regierung des designierten israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu eine höchst umstrittene Gesetzesänderung durchgesetzt, die auch verurteilten Politikern einen oder mehrere Regierungsposten ermöglicht. **Seite 8**

**Wirtschaft** Die Menschen in der Schweiz blicken so pessimistisch auf das neue Jahr wie letztmals 2017: Das zeigt eine Umfrage des Vergleichsdienstes Comparis. Gut jede vierte Person erwartet eine Verschlechterung für 2023. **Seite 10**

**Sport** Die LSV-Speedfahrer Nico Gauer und Marco Pfiffner waren vor dem letzten Weltcup Einsatz in diesem Jahr, der Abfahrt in Bormio, in den beiden Trainingsläufen weit zurück. **Seite 13**

**Hintergrund** Prinz Michael über links, rechts, Meinungsfreiheit und was das alles mit Elon Musks Twitter-Kauf zu tun hat. **Seite 17**

**Wetter** Viele hohe Wolken und Sonne teilen sich den Platz am Himmel. **Seite 18** 3° 9°

### Inhalt

Inland	2-7	Kultur	15
Ausland	8	Kino/Wetter	18
Wirtschaft	9+10	TV	19
Sport	11-13	Panorama	20

Fr. 2.50 [www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)



### Wetterextreme «Elliott» fordert rund 60 Tote

Während in der Schweiz den Skigebieten aufgrund milder Temperaturen die Pisten wegschmelzen, sorgt einer der kältesten Winterstürme, den die USA erlebt, für Schneechaos und forderte bereits rund 60 Opfer. **Seite 20**  
(Foto: RM)

## Digitalisierung ist für Bevölkerung Segen und Problem zugleich

**Umfrage** Die Mehrheit der Bevölkerung ist laut einer Umfrage des Liechtenstein-Instituts der Meinung, dass die Digitalisierung vieles erleichtert - Nicht wenige fühlen sich aber verunsichert und gerade die Älteren bzw. Frauen auch überfordert.

VON HANNES MATT

Wie steht die Bevölkerung zu den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung? Und wie gut bewältigen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nach Meinung der Einwohner den digitalen Wandel? Diesen Fragen hat sich eine Umfrage des Liechtenstein-Instituts gewidmet. Die Bevölkerungsbefragung

zur Digitalisierung - einem zentralen Thema für Politik und Wirtschaft - ist die erste dieser Art in Liechtenstein. Das Fazit: Die Digitalisierung wird in der Bevölkerung nicht nur als Chance, sondern vielerorts auch als Bedrohung angesehen. So messen die Liechtensteiner insbesondere dem Schutz vor drohenden Auswüchsen des digitalen Wandels einen hohen Stellenwert

bei. Und nicht weniger als ein Drittel der Befragten zeigt sich von der Digitalisierung verunsichert. Das betrifft besonders diejenigen Menschen, die sich nur wenig digitales Interesse zuschreiben. Je älter, desto eher auch das Gefühl der Überforderung, so die Umfrageergebnisse. Überdies ist hier ein markanter Geschlechterunterschied festzustellen. Denn fast 60 Prozent der befragten

Frauen fühlen sich beim digitalen Wandel überfordert, während es bei den Männern weniger als ein Drittel sind. «Mit Blick auf die Politik unterstreicht dies die Wichtigkeit einer aktiven Digitalisierungspolitik, welche das Interesse an der Digitalisierung und die digitalen Kompetenzen in der breiten Bevölkerung gezielt fördert», so das Fazit des Liechtenstein-Instituts. **Seite 3**

## Mit 1. Januar Liechtensteinische Gaspreise steigen aufs Neue

**SCHAAN** Wie Liechtenstein Wärme in einer Aussendung wissen liess, wird der Energieanbieter per 1. Januar 2023 eine weitere Preiserhöhung auf Erdgas und Biogas von 2,6 Rappen pro Kilowattstunde vornehmen. Damit steigen die Preise von 10,9 Rappen pro Kilowattstunde im vierten Quartal 2022 auf 13,5 Rappen im ersten Quartal 2023. Damit hat sich der Preis mit Beginn des kommenden Jahres gegenüber Januar 2022 fast verdreifacht, Zum Vergleich: Anfang 2022 lagen die Kosten pro Kilowattstunde noch bei 4,9 Rappen. Anfang 2021 gar noch bei 2,6 Rappen.

### Viele Unsicherheiten

Wie bereits bei der vorangegangenen Erhöhung argumentiert Liechtenstein Wärme damit, dass die vergangenen Monate im europäischen Energiemarkt weiterhin äusserst dyna-

misch und von so nicht gekannten Steigerungen der Beschaffungspreise für Primärenergie geprägt waren. Verschiedenste Einflüsse, unter anderem die Versorgungssicherheit, hätte erhebliche Auswirkungen auf die Energiepreise in Liechtenstein. Beim Erdgas haben sich die Preise der Kurzfristgeschäfte, aber auch der Termingeschäfte laufend erhöht. Da die Gasbeschaffung zeitlich gestaffelt vorgenommen wird, sei Liechtenstein Wärme von dieser Markt- und Preisentwicklung je länger, desto mehr betroffen. Der fortwährende massive Preisanstieg mache diese weitere Preiskorrektur wiederum unumgänglich, unterstreicht das Unternehmen. Trotz der steigenden Preise bleibe man aber im Vergleich zu den Schweizer Energieversorgern weiterhin wettbewerbsfähig. **Seite 9**

## Weitere Strassensperren Spannungen im Kosovo halten an

**PRISTINA/BELGRAD** Erstmals wurden am Dienstag auch zentrale Verkehrswege im kosovarischen Mitrovica mit Lkws. blockiert. (ap) **Seite 8**

## Ski alpin Shiffrin mit dem 78. Weltcup Sieg

**SEMMEERING** Beim Riesenslalom in Semmering (Österreich) holte sich US-Star Mikaela Shiffrin ihren insgesamt 78. Weltcup Sieg. **Seite 13**

ANZEIGEN

Brauchst du Hilfe?  
Süchtig?  
support  
Soziale Beratungsstelle  
[www.support.li](http://www.support.li) Saxgass 4, Schaan  
T +423 233 22 99 | M +423 797 22 77

**SUBWAY**  
All you can eat  
CHF 21.90  
So viele Subs wie du magst,  
ein Getränk und ein Cookie.  
Montag und Freitag ab 14 Uhr  
Subway® ist eine eingetragene Marke von Subway IP Inc. ©2017 Subway IP Inc.



**Aus der Region**

**Viel Arbeit für Polizei am Stephanstag**

**ST. GALLEN** Die Kantonspolizei wurde am Stephanstag zu verschiedensten Fällen gerufen. So habe ein 35-jähriger Mann gemeldet, dass er in seinem Sofa einen Menschen vermute, der zu ersticken droht. Die Patrouille hat den psychisch auffälligen Mann in seiner Wohnung angetroffen und ein Arzt habe eine fürsorgliche Unterbringung in eine Fachklinik verfügt. Da in der Wohnung Marihuana geruch wahrgenommen wurde, sei eine Hausdurchsuchung verfügt worden. «Es konnten rund 50 Marihuana-Pflanzen, eine komplette Indooranlage mit diverser Saugbehälter und über 2000 Franken sichergestellt werden», heisst es in der Mitteilung von Dienstag weiter. Ausserdem musste die Kantonspolizei ausrücken, weil eine 21-jährige Frau einen falschen Instagram-Account erstellte und damit mutmasslich eine andere Frau bedrohte und beschimpfte. Aufgrund dessen hat die Staatsanwaltschaft die Verführung der Frau verfügt. Als den Polizistinnen und Polizisten die Wohnungstüre geöffnet wurde und diese den Grund ihres Erscheinens erklärten, habe die Frau hysterisch reagiert. «Sie schrie und verkündete, dass sie unter keinen Umständen mit der Polizei mitkommen werde. Mehrmals versuchte sie auch, die Dienstwaffe eines Polizisten zu ergreifen. Sie wehrte sich heftig und schlug mit Händen und Füssen um sich», so die Ausführungen der Kantonspolizei. Ausserdem hätten sich Familienangehörige aktiv in die polizeiliche Handlung eingemischt und versucht, diese zu verhindern - erfolglos. Fälle aus der näheren Region im Überblick:

- In Buchs mussten gemäss Mitteilung mehrere Polizeipatrouillen an einen Streit wegen einer aufgelösten Beziehung zwischen einem 19-jährigen Mann und einer 26-jährigen Frau ausrücken. Die Frau sei ob der am Stephanstag beendeten Beziehung dermassen aufgelöst gewesen, dass Personen, die das mitbekommen hatten, nur noch den Beizug der Polizei als Lösung sahen. Die Frau konnte daraufhin in die Obhut von nahestehenden Personen übergeben werden.

- Weiters hätten in Heerbrugg mehrere Patrouillen wegen einer streitenden Gruppe von marokkanischen Asylbewerbern ausrücken müssen. Gemäss Auskunftspersonen sei es am Bahnhof zu Handgreiflichkeiten zwischen den Männern gekommen. Die Involvierten hätten jedoch nichts von einem Streit oder gar einer Anzeige bei der Polizei wissen wollen, weshalb sie in ihre Unterkunft wegweisen wurden.

- In Mels hatte ein 46-jähriger Mann den Stephanstag als Einzugsstermin in seine neue Wohnung gewählt. Die neuen Nachbarn hätten es um dann 22.08 Uhr als zu laut empfunden und eine Polizeipatrouille musste die Zügelaktion für beendet erklären. Der Umziehende habe sich einseitig gezeigt und die Arbeiten «zugunsten einer künftig guten Nachbarschaft» beendet.

- In der Nacht auf Dienstag meldete im Sarganserland zudem eine Mutter um 1.20 Uhr ihren 16-jährigen Sohn als vermisst. Dieser sei am Abend unerlaubterweise aus dem Haus gegangen und nicht mehr zurückgekehrt. Kurz vor dem Eintreffen der Patrouille kam der 16-Jährige dann doch nach Hause. Der Familie sei auf bestehende Hilfsangebote aufmerksam gemacht worden.

- Ebenfalls in der Nacht auf Dienstag habe eine Polizeipatrouille kurz vor 2 Uhr in Azmoos einen 16-jährigen Jugendlichen auf einem Motorrad zur Kontrolle angehalten, da dieser im Fahrverbot fuhr. Der 16-Jährige wurde als fahrunfähig eingestuft und musste seinen Führerausweis auf der Stelle abgeben. Die Staatsanwaltschaft habe daraufhin die Entnahme einer Blut- und Urinprobe verfügt. (red/pd/sda)

# Bevölkerung vertraut dem digitalen Wandel, wenn auch mit Vorbehalten

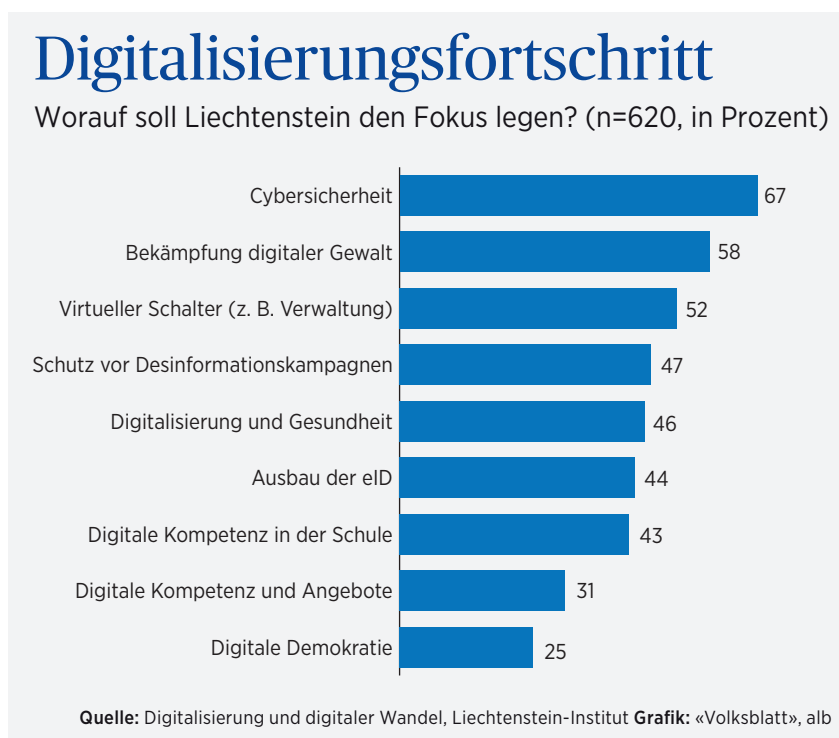
**Befragung** Die Liechtensteiner stehen dem digitalen Status des Landes positiv gegenüber. Dies hat eine Umfrage des Liechtenstein-Instituts ergeben. Beim Vorantreiben der Digitalisierung wünscht sich die Bevölkerung in erster Linie mehr Sicherheit.

VON HANNES MATT

**K**aum ein Bereich bleibt vom digitalen Wandel unberührt. Auch in Liechtenstein ist die Digitalisierung ein zentrales Thema für Wirtschaft und Politik bzw. wurde auch prominent im Regierungsprogramm für diese Mandatsperiode verankert. Doch wie steht die Bevölkerung zu den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung und wie gut haben Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nach Meinung der Einwohnerinnen und Einwohner den digitalen Wandel bislang bewältigt? Da es dazu noch keine Daten gibt, hat das Liechtenstein-Institut im Auftrag von digital-liechtenstein.li im Herbst eine Umfrage mit 700 Interviews durchgeführt - um wichtige Erkenntnisse für eine Digitalisierungsstrategie zu liefern, deren Ziel es sein sollte, die ganze Bevölkerung anzusprechen.

**Digitale Reife positiv beurteilt**

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Liechtensteiner den digitalen Status des Landes im Schnitt als ausreichend empfinden, wie das Liechtenstein-Institut gestern mitteilte. Allerdings würden Personen, die der Digitalisierung positiv gegenüberstehen, den Digitalisierungsgrad des Fürstentums skeptischer einstufen als solche, die sich für digitale Belange kaum interessieren. Die digita-



le Reife von Wirtschaft und Staat werde generell aber positiv beurteilt - wenn auch deutliche Unterschiede zu erkennen sind: So ist eine relative Mehrheit der Befragten gemäss den Umfrageergebnissen der Ansicht, dass die staatliche Verwaltung noch digital hinterherhinkt. Dass es aber noch weit schlechter stehen könnte, zeigt jedoch das Beispiel Deutschland, wie das Liechtenstein-Institut schreibt:

Dort sind 98 Prozent der Ansicht, der Staat habe den digitalen Anschluss verpasst. So sind die meisten Befragten dann auch überzeugt, dass die Digitalisierung vieles erleichtert - aber nicht zwingend die Lebensqualität oder die eigene berufliche Position. Eine erhebliche Zahl der Befragten ist nämlich der Ansicht, dass Digitalisierung mehr Leistungsdruck bedeutet.

Rund 60 Prozent wollen ihre digitalen Kompetenzen gleichwohl verbessern, wenn auch oftmals primär autodidaktisch. Nur etwas mehr als ein Drittel hat vor, hier öffentliche oder private Angebote zu nutzen, um die digitalen Kenntnisse zu verbessern. Hindernisse für die Aus- und Weiterbildung bestünden laut Umfrage im Zeitmangel, bei den anfallenden Kosten und einem Mangel an geeigneten Lernmöglichkeiten.

**Schutz vor Cybergefahren**

Geht es nach den Befragten, soll die digitale Entwicklung auch nicht etwa primär beim Ausbau digitaler Infrastruktur oder beim Erwerb digitaler Kompetenzen vorangetrieben werden, sondern beim Schutz vor Gefahren des digitalen Wandels. «Dies deutet darauf hin, dass Digitalisierung zwar insgesamt als Chance, oft aber auch als Bedrohung wahrgenommen wird», wie das Liechtenstein-Institut schreibt. So würden zwei Drittel der Befragten Handlungsbedarf bei der Cyber-Sicherheit sehen. Weitere Themenfelder sind die Bekämpfung digitaler Gewalt wie Cyber-Mobbing oder den Schutz vor digitalen Desinformationskampagnen. Beim Vorantreiben der Digitalisierung in Liechtenstein wünscht sich die Bevölkerung also in erster Linie eines: mehr Sicherheit.

[www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

**Werden wir zum Spielball von Softwarefirmen?**

## Mehr als ein Drittel ist von Digitalisierung verunsichert

**VADUZ** Die Digitalisierung ist für die Liechtensteiner Bevölkerung Segen und Problem zugleich, wie die Umfrage des Liechtenstein-Institut ergeben hat. Zwar wird die Digitalisierung insgesamt als Chance, vielerorts aber auch als Bedrohung wahrgenommen. So fühlen sich mehr als ein Drittel der Befragten sich von der digitalen Entwicklung verunsichert. «Entweder weil sie sich Sorgen um den Zugriff auf ihre Daten und deren Nutzung machen oder weil sie der Ansicht sind, der Mensch werde zum Spielball von Softwarefirmen», wie das Liechtenstein-Institut schreibt. Die Ängste und Sorgen würden dabei mit dem digitalen Interesse und der digitalen Kompetenz korrelieren. «Das heisst, wer digital interessiert ist und demnach auch (oft) digital gut gerüstet ist, verspürt weniger Verunsicherung und fürchtet sich auch we-

niger vor der digitalen Zukunft», fassen die Umfrage-Macher zusammen. «Jene, die bei sich selbst eine grosse digitale Überforderung konstatieren, empfinden die Digitalisierung eher als etwas Bedrohliches.» So fühlen sich 43 Prozent der Befragten zumindest teilweise von der Digitalisierung überfordert. Je älter, desto eher das Gefühl der Überforderung, so das Liechtenstein-Institut. Markant sei hier überdies der Geschlechterunterschied: Fast jede sechste Frau (58 Prozent) fühlt sich überfordert, während es bei den Männern weniger als ein Drittel (29 Prozent) sind. «Mit Blick auf die Politik unterstreicht dies die Wichtigkeit einer aktiven Digitalisierungspolitik, die das Interesse an der Digitalisierung und die digitalen Kompetenzen in der breiten Bevölkerung gezielt fördert», so das Fazit der Umfrage. (hm)

**Lieber analog als digital?**

## Vertrauen in Bargeld ist höher als Bezahlen via App

**VADUZ** Eine Frage der Umfrage des Liechtenstein-Instituts beschäftigte sich damit, welches Vertrauen in neue digitale Servicevarianten gesetzt wird. Das Fazit: Fast immer behielt bei der Gegenüberstellung die klassische, analoge Variante die Oberhand. Etwa wird Bargeld hinsichtlich Sicherheit und Zuverlässigkeit viel positiver bewertet als eine Debitkarte oder das Bezahlen via App auf dem Smartphone. Die handgeschriebene Unterschrift wird gegenüber der elektronischen Unterschrift ebenfalls deutlich bevorzugt. Weiter sehen die Befragten die eID der physischen Identitätskarte unterlegen und auch die klassischen Medien (Zeitungen, Radio und TV) behalten nach wie vor die Oberhand über die sozialen Medien. Zeitungen werden von knapp der Hälfte aller Befragten lieber in gedruckter Form

gelesen als in der Online-Fassung. Knapp sind die Präferenzverhältnisse auch zwischen dem brieflichen und dem elektronischen Abstimmen: Eine Mehrheit bevorzugt die briefliche Stimmgabe, wenn es um Sicherheit und Zuverlässigkeit geht. 42 Prozent präferieren aber das elektronische Stimmen. «Das knappe Ergebnis erstaunt ein wenig», so das Liechtenstein-Institut. «Möglicherweise wird das briefliche Stimmen ebenfalls etwas skeptisch beurteilt oder man hat von vornherein grosses Vertrauen in das E-Voting.» Einzig bei den Patientendossiers liegt die digitale Variante vor der papierenen Form. «Vielleicht hat das «Fax-Debake» des Bundesamts für Gesundheit (BAG) während der Coronakrise ein bisschen dazu beigetragen», wie das Liechtenstein-Institut dazu reüssiert. (hm)

**Wer nutzt was?**

## Smartphones und E-Banking haben sich durchgesetzt

**VADUZ** Computer oder Handy sind aus dem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken. Doch wie stark werden die digitalen Möglichkeiten von der Bevölkerung tatsächlich verwendet? Vielfach, wie die Umfrage des Liechtenstein-Instituts ans Licht bringt. PC, Laptops oder Tablets werden hierzulande von den meisten (91 Prozent) genutzt. Auch Smartphones sind nahezu omnipräsent (86 Prozent). Ebenfalls durchgesetzt hat sich das E-Banking: 83 Prozent der Befragten wickeln Bankgeschäfte digital ab. Instant-Messaging-Dienste wie Whatsapp sind beinahe ebenso beliebt. Rund drei Viertel der Befragten nutzen solche Dienste regelmässig. Auch das Onlineshopping erfreut

sich grosser Beliebtheit: Zwei Drittel der Befragten kauft regelmässig im Internet ein. Wie die Umfrage weiter zeigt, ist die Nutzung sozialer Medien zwar weit verbreitet (58 Prozent) - «aber gleichzeitig weit davon entfernt, omnipräsent zu sein», schreibt Liechtenstein-Institut. Immerhin gaben rund vier von zehn Befragten an, Social Media nicht regelmässig zu nutzen. Cloud-Datenspeicher werden indes von rund der Hälfte genutzt, während Streamingdienste wie Netflix oder Disney+ in der Stichprobe eine Nutzungsrate von 47 Prozent erzielten. Smartwatches oder Fitness-tracker sind wiederum seltener (30 Prozent). Smarthome-Geräte werden ebenfalls noch wenig genutzt. (hm)

## Digitale Möglichkeiten

Was nutzen Sie in Ihrem Alltag? (n=685, in Prozent)

